

Herne Anzeiger

Druck u. Verlag: Kothers & Röhrling, Herne, Hermann-Strasse 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 1,20, monatlich 0,20, frei ins Haus gebracht. Postfachkonto: 5111. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Worfels in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Goblinger Anzeiger / Oerther Anzeiger

Kostenlose Unfallunterstützung von Mk. 250,- bei tödlichem Berufsunfall nach Maßgabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe lokal 7 Pf., auswärts 8 Pf., Arbeits- und Wohnungsmarkt 6 Pf., 1 mm Raumböhe, im Reklameteil 30 Pf. Der auf die Inserate eingeräumte Nachschuß oder Kassafestkonto wird bei Kontanten und gerichtlicher Klage beifällig. Fernsprech-Anschluß: 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 199 (Erstes Blatt)

Freitag, den 23. August 1933

29. Jahrgang

Im Tagespiegel

Beneschs Romreise

Immer mehr verstärkt sich der Eindruck, daß Frankreich gegenüber Italien in der Donaufrage ins Hintertreffen gerät und ihm langsam die Führung entgleitet. Die Initiative Mussolinis tut ihre Wirkung. Wenn noch vor vier Wochen eine Meldung aus Rom gekommen wäre, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch die Absicht habe, nach Rom zu fahren, um mit Mussolini zu verhandeln, so hätte man diese Meldung ohne weiteres als phantastisch beiseite gelegt. Heute aber liegen die Dinge anders und die römische Nachricht über einen unmittelbaren bevorstehenden Besuch von Benesch wirkt als Sensation. Wäre es der Fall, daß die angekündigte Romreise des Herrn Benesch den Zweck verfolgte, für die Tschechoslowakei Anschluß an die Donaupläne Mussolinis zu suchen, dann hätte Mussolini eine außenpolitische Durchbruchschlacht gewonnen, dann wäre es ihm gelungen, Bewegung in die Fronten der Donaufstaaten zu bringen, die seit Jahren erstarrt liegen. Nach der römischen Auffassung liegt dies durchaus im Bereich des Möglichen. Es wird von unterrichteter römischer Stelle erklärt, daß der Besuch Benesch's in Rom möglich ist, nur könne er nicht sofort stattfinden, da Mussolini erst Ende des Monats, etwa am 29. August, aus den Manövern zurückkehrt. Nach wie vor ist Italien absolut gegen eine Donaufkonföderation nach französischem Muster, in der Österreich und Ungarn ihre politische Selbständigkeit verlieren würden. Aber bei voller Aufrechterhaltung und Stützung von Österreich und Ungarn ist man in Rom geneigt, eine weit größere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich, Ungarn und den anderen Ländern der Kleinen Entente, vor allem der Tschechoslowakei zu begünstigen. Eine solche wirtschaftliche Zusammenarbeit in größerem Rahmen würde sich keineswegs gegen Deutschland richten, sondern geht im Gegenteil von der prinzipiellen Auffassung aus, daß Deutschland genau so wie Italien daran beteiligt sein müßte, da ohne diese beiden wichtigsten Nachbar- und Donaufstaaten der Plan einer weitumfassenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Mitteleuropa nicht gelingen könnte. Darum hat Mussolini auch die Vermittlerrolle gegenüber Deutschland übernommen. Die engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn ist nach den Verhandlungen in Rom und Riccione schon eine werdende Tatsache. Wie weit sich eine wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser Länder mit den Staaten der Kleinen Entente, wie sie jetzt plötzlich auch in den Kommentaren der italienischen Presse gefordert wird, wirklich ermöglichen läßt, und zwar unter Beteiligung nicht nur Italiens sondern auch Deutschlands, das soll sich erst in den wahrlich bevorstehenden Verhandlungen mit Benesch zeigen. Es heißt, daß Benesch für solche eine Zusammenarbeit aus vielerlei Gründen geneigt, daß aber der rumänische Außenminister zunächst dagegen sei. Die Stellungnahme Jugoslawiens sei noch unbekannt. Die endgültige Stellungnahme dieser drei Staaten hängt aber am Ende von Frankreich ab. Darüber will der Korrespondent der Turiner „Stampa“ erfahren haben, daß das offizielle Frankreich zur Unterstützung eines solchen Planes geneigt sei.

Die wirtschaftlichen Interessen der Tschechoslowakei in Deutschland sowohl wie in Österreich und in Ungarn lassen eine bedingungslose Aufgabe der tschechoslowakischen Politik an die Politik in Paris nicht ohne weiteres zu. Da es bisher aber in Paris immer verstanden wurde, einer endgültigen Entscheidung im Donauraum aus dem Wege zu gehen, andererseits die französischen Pläne nicht über theoretische Erörterungen hinausgingen, bestand für die Tschechoslowakei keine Veranlassung, ihr eigenes Interesse am Donauraum zu betonen. Nur als die deutsch-österreichische Fokussierung erörtert wurde, machte Außenminister Benesch in einer Rede eine Auffassung zu vertreten, die sich nicht ganz mit der französischen deckte, die aber schon verriet, daß die Tschechoslowakei einer Ausschließung Deutschlands aus dem Donauraum nicht zustimmen könnte. Soviel Wahrheitsfaktoren die römische Auffassung für sich hat, daß Benesch als erster von den Staatsmännern der Kleinen Entente sich davon überzeugt hat, daß Mussolini den richtigen Weg an der Donau geht, so läßt sich doch nicht ohne weiteres die Möglichkeit von der Hand weisen, daß Benesch gewissermaßen in französischer Sondermission nach Rom fahren will. Vielleicht möchte er in Rom nur erkunden, was man dort überhaupt will. Aber wie es auch sei, an der Tatsache, daß der französische Politik die Führung entgleitet, kann so oder so nicht mehr gezweifelt werden.

Deutschland, Aug 1933

Wenn uns auch die Beschränkungen des Versailler Diktats verwehren, die Stellung im Flugwesen einzunehmen, die Deutschland entsprechend seinem Anteil an der technischen und sportlichen Entwicklung des Flugwesens gebührt, so soll doch der große deutsche Flugwettbewerb, der Deutschlandflieger, der heute in Berlin beginnt, den Beweis dafür liefern, daß die deutsche Fliegerei nicht stillsteht sondern von unzerstörbarer Lebensfähigkeit ist. Auf dem Tempelhofer Feld herrscht reger Betrieb schon seit Dienstag. Was im Flugwesen einen Namen hat, ist dort vertreten. An dem Wettbewerb beteiligen sich alle bekannten deutschen Flugzeugführer. Der Kommandant des Dornier „Do. X“, Ministerialrat Christianen vom Reichsluftfahrtministerium, führt die Liste an. In ihr fehlen nicht der deutsche Kunstflugmeister Ger-

Autobahn München-Salzburg

Sie kommt als zweite Strecke des großen Netzes zur Ausführung
Zefflegung der Linienführung

Berlin, 24. August 1933.

Am 1. wird mitgeteilt: Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Diplomingenieur Dr. Loh, hat bestimmt, daß als zweite Strecke des geplanten Reichsautobahnnetzes die Straße von München nach Salzburg zur Ausführung kommen soll.

Während die Ingenieure zwischen Frankfurt und Mannheim die letzten Vermessungen durchführen und während für diese rund 100 Kilometer lange Straße der Grunderwerb zu Ende geführt und die Baumerke entworfen werden, ist jetzt in Bayern die Linienführung für die zweite deutsche Reichsautobahn München-Salzburg in einer Länge von rund 120 Kilometer projektiert worden. Der Reichsminister hat sich über die Möglichkeiten der Linienführung wiederholt durch Herrn Dr. Loh berichten lassen und hat die maßgebende Entscheidung über die zu wählende Linie selbst getroffen.

Die Strecke verläuft von München in der Richtung nach Rosenheim und von dort an dem bisher nur sehr wenig erschlossenen Südufer des Chiemsees entlang über Siegenbrunn nach Salzburg. Bei der Auswahl der Linie, die zunächst in Richtung auf die bayerischen Alpen und dann an diesen entlang führt,

wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Streckenführung so zu wählen, daß die landwirtschaftlichen Schönheiten des bayerischen Landes voll zur Geltung kommen.

Die Straße erschließt das deutsche Alpengebiet zwischen Harz, Inn und Salzach.

Sie wird den Auftakt bedeuten zu einer vom Führer geplanten großzügigen Erschließung des gesamten deutschen Alpenlandes, die besonders für unseren deutschen Fremdenverkehr von ganz außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Gefortiger Baubeginn bei Salzburg

München, 24. August 1933.

Eine am Donnerstag ausgegebene amtliche Verlautbarung besagt:

Es steht nunmehr fest, daß die zweite der im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalen Regierung von der Deutschen Reichsbahn zu erbauenden Reichsautobahnen in Bayern gebaut werden wird. Auf Wunsch des Reichsministers Adolf Hitler wird sofort an die Errichtung der Reichsautobahn München-Landesgrenze bei Salzburg gegangen werden.

Die umfangreichen Vorarbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

Unter Führung des von Adolf Hitler ernannten Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen Ingenieur Loh, haben am Mittwoch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, der Präsident der Deutschen Reichsbahngesellschaft, von Siemens, sowie Staatsminister Esser mit einem größeren Stab von Fachreferenten die geplante Linienführung einer ersten Vorstudie unterzogen. In heller Begeisterung über die Schönheit des von der Reichsbahn zu erschließenden bayerischen Alpenlandes verammelten sich die Teilnehmer in Bad Reichenhall, um ihrer Freude Ausdruck zu geben, am neuen Werk mitarbeiten zu dürfen.

Namens der bayerischen Staatsregierung begrüßte Staatsminister Esser die Führer der Reichsbahngesellschaft: Dr. Dörpmüller und von Siemens, sowie den Reichsinspektor Loh und dankte vor allem Reichsminister Adolf Hitler für die Initiative zu dem neuen großartigen Werk, das von ungeheurer verkehrspolitischer Bedeutung für das Land Bayern sei und über zwei Jahre zehntausende von Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einliefern werde, ganz zu schweigen von dem wirtschaftlichen Gewinn für das durch die neue Autobahn zu erschließende Alpenland. Bei der Durchführung des gewaltigen, der neuen Zeit würdigen Planes könne es keine Schwierigkeiten geben.

Für die Reichsbahngesellschaft unterstrich der Präsident des Verwaltungsrats, von Siemens, die Ausführenden des Ministers und gab die Erklärung ab, daß die Deutsche Reichsbahn ungekürzt an der Ausführung der vom Reichsminister geteilten großartigen Aufgabe gehen werde. Die Reichsbahn werde durch die Errichtung der neuen Autobahn bewiesen, daß sie Verantwortung für die Forderungen einer neuen Zeit und vor allem auch für die Notwendigkeit, die gewaltigen Errungenschaften der Technik auf dem Gebiete des Automobilwesens nicht in einen die gesamte Wirtschaft lähmenden Erfindungsstumpf mit der Eisenbahn auslaufen zu lassen, sondern nützlich in die gesamte Verkehrs-wirtschaft einzugliedern.

Mit einem Treuebekenntnis für den Führer und das neue Deutschland schloß die Fahrt ab.

Weitere 25 Mill. RM.

Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt

Berlin, 24. August 1933.

In der letzten Kreditaußschüttung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (DöAG) wurden, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juli 1933 weitere Darlehensanträge im Betrage von rund 25 Millionen Mark bewilligt. Davon entfallen 4 Millionen Mark auf den Weiterbau des Mittel-Landkanals und weitere 22 Millionen Mark auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elber-Saale-Kanal (Südflügel des Mittel-Landkanals). Der freien und Hansestadt Hamburg wurden für Instandhaltung und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 Mark bewilligt, der freien und Hansestadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Millionen Mark. Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 5,4 Millionen Mark, davon erhalten die Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Millionen Mark und die Stadt Leipzig rund 1,8 Millionen Mark. An anderen Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Millionen Mark, für die Städte bei Krefeld-Verdingen rund 1,8 Millionen Mark, für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Millionen Mark und für Thüringen rund 600 000 Mark bewilligt.

8,8 Millionen RM. für den Ausbau der jüdischen Wassertrassen

Berlin, 24. August 1933.

Nach Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums wurden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 für den Ausbau der jüdischen Wassertrassen Mittel in Höhe von rund 8,8 Millionen Mark bereitgestellt. Von diesem Betrag entfallen auf Arbeiten zur Fortführung der Mainkanalisierung zwischen Würzburg und Nürnberg 4,5 Millionen Mark, auf den Weiterbau der Redar-Kanalisation unterhalb Heilbronn 3,6 Millionen Mark und auf die Ausführung des Redardurchlasses bei Teislau 700 000 Mark. Die Arbeiten, die demnächst beginnen und während des Winters mit kurzer Unterbrechung fortgeführt werden, sind in hervorragendem Maße geeignet, die Arbeitslosigkeit gerade in den Wintermonaten zu verringern.

Wahrscheinlich Viermächte-paktkonferenz in Rom

Berlin, 24. August 1933.

Der „Matin“ hat sich aus Rom melden lassen, daß in dortigen politischen Kreisen erneut Gerüchte im Umlauf seien, daß die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands sich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober nach Rom begeben würden, um mit Mussolini zu verhandeln. In Berlin ist von einer solchen Besprechung nichts bekannt.

Immerhin hat die Meldung eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, denn nachdem die Unterzeichnung des Viererpaktes bereits einige Wochen zurückliegt, besteht berechtigter Weise bei Mussolini der Wunsch, nun diesen Viererpakt auch tatsächlich zur Anwendung zu bringen. Der Umstand, daß der Viererpakt noch nicht ratifiziert ist, spielt dabei keine Rolle.

Siedlungswerk der Arbeitsfront

Beratungen des Kleinen Arbeitskonvents

Berlin, 24. August 1933.

Wie das Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, trat unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Robert Ley, am Donnerstag um 10 Uhr der kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Von der umfangreichen Tagesordnung wurde besonders eingehend das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine erörtert.

Das soziale Problem wurde eingehend durch- beraten. Es wurde volles Einverständnis über die ein- zuschlagende Linie erzielt und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Behörden und den Stellen der Deutschen Arbeitsfront festgestellt. Eingehend wurde die am 15. September beginnende große Propaganda und die Verberatung der Deutschen Arbeitsfront besprochen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront wird zusammen mit den Amtsleitern vom 15. September bis zum 1. November zahlreiche deutsche Betriebe besichtigen, in Betriebsratsversammlungen zu den schaffenden deutschen Menschen sprechen und ferner die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP inspizieren.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront aus ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mit- helfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Ver-

bindung mit den zuständigen amtlichen Stellen ein groß- artiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen.

Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Auf- gaben der Deutschen Arbeitsfront, die nach Feierabend den schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu belehren und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Die Frage der Reform der Versicherungen stand zur Erörterung. Ein Arbeitsauschuss wird die ent- sprechenden Arbeiten in Kürze soweit fertigstellen, daß mit einer baldigen endgültigen Regelung gerechnet wer- den kann.

Eindeutig wurden die Aufgaben der einzelnen Ver- bände und Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront von Dr. Ley bestimmt. Während die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden Menschen über die politische Linie in weitestem Sinne wacht, erledigen die Verbände die verwaltungsmäßigen Arbeiten und die NSDAP bildet das Rückgrat der Deutschen Arbeits- front und das Reservat für den Führernachwuchs. Weiter hat die NSDAP große erzieherische Auf- gaben zu erledigen.

Zum Schluß der arbeitsreichen Tagung wurde be- stimmt, daß am 2. Mai jeden Jahres der Große Arbeitsfänger zusammentritt, während halb- jährlich eine Sitzung des Großen Arbeitskonvents stattfindet. Die nächste Sitzung des Großen Arbeits- konvents wird nach Beendigung der Propagandaaktion am Ende dieses Jahres stattfinden.

Diese Verordnung ist wahrscheinlich auf die kürzlich überreichte Denkschrift der Deutschen Studentenschaft zurückzuführen, die sich gegen die dauernd wachsende jüdische Invasion auf den österreichischen Hochschulen wendet. Wir machen alle Kameraden, die im kommenden Semester beabsichtigen, in Österreich zu studieren, darauf aufmerksam, obigen Termin nicht zu veräumen, da eine spätere Anmeldung abgelehnt wird.

Die deutsche Regierung hat entgegenkommenderweise die 1000-M.-Sperre für Studierende aus- gehoben, um eine wissenschaftliche und geistige Zusammenarbeit der deutschen Stämme zu gewährleisten; auf dieser Basis scheint auch die obige Verordnung des österreichischen Ministeriums für Unter- richt zu stehen.

Auskünfte über die Studienverhältnisse und Lebens- bedingungen gibt das Reichsdeutschemat der DÖ. Österreich, Wien 1, Universität.

1000-Mark-Sperre für Studenten aufgehoben

Reichsdeutsche können sich zum Studium in Öster- reich melden

Berlin, 24. August 1933.

Die Bundesführung des NSDSt. erklärt, wie die NSR. meldet, folgenden Aufruf: Das österreichische Unterrichtsministerium hat in einer eben erlassenen Verordnung den Anmelde- schluß für Ausländer, die im kommenden Winter- semester 1933/34 auf österreichischen Hochschulen studieren wollen, worunter auch Reichs- und Auslands- deutsche fallen, auf 1. September 1933 (auf der Universität Wien 15. September 1933) festgelegt, um die Überforderung der Hochschulen zu verhindern.

hard Fieseler, Udet, der Segelflieger Wolf Hirt, Thea Rasche, der Afrikaflieger Schwabe, Theo Osterkamp, Reinhold Post, Amerikaflieger Richter. Und neben dieser Liste glänzender Namen sind alle Chefpiloten der deutschen Flugzeugwerke und die Konstrukteure in Tempelhof anwesend. Aus Stuttgart erschien eine Kette von drei rot angeführten Klemmflugzeugen, aus Kassel ein Schwarm von fünf neuen Fieseler-Eindeckern. Der deutsche Kunstflugmeister erklärte bei der Meldung vor der Sportleitung, daß er selbst die sieben eingetroffenen Fieselerstaffel während des ganzen Deutschlandfluges als geschlossene Formation führen werde. Bekanntlich sieht die dazwischen liegende Fliegen im Verbande beson- dere Guntpunkte vor. Die Strecke des ersten Tages führt von Berlin über Stettin, Danzig und Königsberg wieder nach Berlin. Das ist der Treue- gruß des Reiches an den bedrängten Osten. Am Samstag geht die Reise nach Westen zum deutschen Rhein. Die leichten Flugzeuge werden bereits in Münster i. W. während die beiden schweren Klassen erst in Düsseldorf wen- den.

Es wäre abwegig, den Deutschlandflug 1933

etwa mit den Europaflug-Wettbewerben vergleichen zu wollen. Technische Leistungen standen bei den letzteren im Vordergrund, während bei dem Deutsch- landflug das fliegerische Können unter Be- weis gestellt werden soll. Der Ministerpräsident und Luftfahrtminister Hermann Goering kennzeichnete diese erste große sportliche Veranstaltung des nach den Grundrissen der Regierung Adolf Hitlers neu gebildeten Deutschen Luftsportverbandes wie folgt: „Der Wettbewerb ist kein Rennen der besten Flugzeuge und der besten Führer, er soll vielmehr dem jungen Mann die Möglichkeit geben, zu zeigen, was er gelernt hat und was er mit starkem Willen auch auf älteren Flugzeugen leisten kann. Der Deutschlandflug bedeutet somit auch eine Prüfung der Flugbereitschaft der Vereins- und Privatflugzeuge und des Könnens der Flugwarte.“ Daß es an Nach- wuchs in der Fliegerei nicht fehlt, daß der in Goerings Worten betonte starke Wille vorhanden ist, davon zeugt am besten die überaus starke Beteiligung am Deutschlandflug, davon zeugen am besten auch die großen Erfolge auf dem eben abgeschlossenen Rhön- Wettbewerb. Darum freie Bahn für die Fliegerei, Gleichberechtigung auch im Flugwesen.

Landesverräterische deutsche Heher in Amsterdam. — Das Recht Deutschlands.

nicht durchdachten Plan eines Betrügers. Alte Schiffe,
 die nichts mehr wert sind, sollen auf diese Weise wenigstens
 ein Beispiel dafür an einem Schiff, das von einigen Griechen
 entlaufen und dann noch verführt wurde. In Smirna
 soll es die angelobte überaus kostbare Ladung einnehmen.
 In der Tat aber wurde das Schiff dort von den Besitzern
 mit wertlosem Kram beladen, worauf der Kapitän ab-
 brach, nachdem er die Bezahlung bekommen hatte, das Schiff
 Mittelmeer stranden zu lassen, und es nicht allem
 Zeit der Küste, jedoch er und die Besatzung sich in Sicher-
 heit bringen könnten. Aber der Kapitän hatte bei diesem
 Unternehmen kein Glück. Entweder war das Meeres-
 unternehmen, jedoch die Rettungsaussichten für ihn und die
 Besatzung alles nicht gescheit wären, oder es waren
 andere Ursachen. Denn der Rabe, die keine Manöver hätten
 ein Schiff wohlbehalten nach Sidralur zu bringen, wobei
 die Besizer hochgelobt, um, um hier die Nachricht von
 dem Untergang ihres Schiffes zu empfangen und dann die
 Versicherungssumme in Empfang zu nehmen. Die Ent-
 führung der Gauner war natürlich, als sie ihr
 Ziel wiederhaben, aber nun vertrauten sie auf den zweiten
 Teil der Reise, verließen den Kapitän nochmals mit den
 selben Weisungen und ließen ihn abhören. Doch das
 geschieht bei den gleichen Verhältnisse und das Schiff trat
 wieder in Venedig ein. Damit war die große Prämie
 fallen. Das Schlimmere aber war, daß beim zweiten
 Abgang die Ladung von 20 000 Pfund Lamm, sondern
 noch ins Gefängnis wanderten. Auch der Grieche
 seinen Anbetracht, daß sich die Versicherungsbetrüger einen
 neuen Namen gemacht. Ein seiner Schiffe nach dem
 ersten wurde fest und ging unter und Angelatos, dem
 nachschließen war, strich die ungeheuren Summen
 ein und damit war die Gefahr für die Versicherungse-
 schaft erledigt. Ein anderer Grieche ließ sein Schiff
 Schwarzes Meer verlassen, und zwar behauptete er, es
 habe eine Mine verloren, dann wurde aber nachgewiesen,
 daß die Mine nicht das geringste von der angelobten
 Ladung gehört hatten. Diese Fälle seien deutlich, wie
 selbst den Schiffbrüchen mit aller nur erdenklichen Skrupel

Stadt Wanne-Eidel.

Aus den Vereinen
Frauen- und Mütterverein
 4 Uhr Ständevortrag in der Kirche
Jungmännerverein.

Aus den Vereinen
Frauen- und Mütterverein.
4 Uhr Ständesvortrag in der Kirche.
Jungmännerverein.
Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung im Heim.

St. Franziskus, Wanne-Eickel

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 27. August.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 10.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Sakramentale Andacht; 4 Uhr Andacht für den Frauen- und Mütterverein.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion für den Frauen- und Mütterverein und den 5. Jahrgang der Schulkinder.

Donnerstag nachmittag von 5-7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Freitag morgen 6 Uhr Aussegnung des Allerheiligsten. 7 Uhr Hochamt mit Segen. Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrei Riemke

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 27. August.

6.15 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins. 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Provinzial-Schule; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2.30 Uhr Andacht.

In den hl. Messen predigt ein Vater aus Haus Nazareth und bittet um ein Scherlein für die Missionen.

Wochentags: 7.10 und 8 Uhr hl. Messen.
Mittwoch: 6.30 Uhr Gebetsapostolat.

Donnerstag: 5.30 Uhr bis 7 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Herz-Jesu-Freitags.
Freitag: 5.30 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

Aus den Vereinen

Gesellenverein.

Sonntag feiern wir um 19 Uhr bei Vorhoff das Namensfest unseres Präses. Wir laden dazu die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen herzlich ein. — Donnerstag Versammlung mit Vortrag. Freitag Spielabend und Theaterprobe.

Jungmännerverein.

Montag um 20 Uhr Führerabend im Vereinszimmer. Donnerstag Heimabend der Sturmchor und literarischer Abend. Samstag Schachabend.

Jungfrauenkongregation.

Dienstag Gefangabend. Mittwoch Handarbeitsabend.

Heilung durch Berührung des hl. Rockes in Trier.

Eine Herne Augenzeugin dieses großen Wunders gibt uns über die Heilung folgenden Bericht: Ich war am 23. August, morgens 1/6 Uhr zur Berührung des hl. Rockes im Dom. Da sah ich, wie eine vollständig gelähmte Frau von 2 Krankenschwestern die circa 20 Stufen zu dem weithin sichtbaren hl. Rock hinaufgetragen wurde. Beim Anblick des hl. Rockes betete sie mit vernehmbarer Stimme die heiligen Worte: „Jesus, Barmherzigkeit und Verzeihung mir meine Sünden.“ Dann wurde sie von den Krankenschwestern zur Berührung des hl. Rockes hoch gehoben. Als sie die Reliquie des Herrn berührte, hörte ich einen Aufschrei und sah zugleich eine Erleichterung des Körpers. Die Frau stand geheilt vor dem hl. Rocke. Zwei geistl. Herren und die beiden Krankenschwestern gingen mit der Geheilten in ein Nebenzimmer, um das Geschehene zu protokollieren. Die Berührung des hl. Rockes wurde einige Minuten ausgelegt. Nach kurzer Zeit kam die geheilte Frau in Begleitung der beiden Kran-

kenwärter durch das Portal des Domes und ging nach der Empore, um dort vor dem hl. Rocke, dem göttlichen Wunderkinder, ihre Dankagung auszusprechen. Das waren herzerregende Augenblicke. Kein Auge der Anwesenden blieb trocken, besonders rannen dem Mann der Begeisterung, der vor mir kniete, Tränen der Freude und des Dankes aus den Augen. Nachher konnte ich feststellen, daß die Geheilte aus der Eifel stammte, 41 Jahre war, und

18 Jahre am ganzen Körper gelähmt gewesen war. Diese Augenblicke an dem Gnadenorte werde ich nie vergessen.
Es sei zu diesem Bericht folgendes bemerkt: Wenn auch die Heilung außer Zweifel steht, so braucht man dennoch darin kein Wunder zu sehen; der Katholik weiß, daß die Kirche in der Beurteilung solcher Ereignisse sehr zurückhaltend ist und erst nach Jahren dazu Stellung nehmen wird.

Mit Meßkoffer und Kleinauto durch die Diaspora Ostpreußens

Von Bischof. Geheimsekretär Dr. Joh. Quint, Frauenburg.

Es ist noch nicht lange her, da wurde in der „Stunde der Nation“ vom Ostpreußenland der Hören im Reich ein Ausschnitt von Volk und Land der noch vielfach unbekannten Provinz Ostpreußen gegeben. Mancher Arbeitslose in Stadt und Land hat mit Interesse gehört von den Hochmooren mit den Elchviehern im Norden der Provinz an Litauens Grenze, von der edlen Pferdeucht des Geheutes Trauten, von der romantischen Romantik der Heide und der im Zentrum Ostpreußens gelegenen ehrwürdigen ehemaligen Bischofsstadt Heilsberg. Sicher hat der eine oder andere im stillen gehofft, dieses deutsche Land im Fernen Osten einmal kennen zu lernen. Schneller, als man je geahnt, sollte dieser Wunsch durch die großzügige Organisation unserer Regierung in Erfüllung gehen. Aus dem weiten Westen Deutschlands wurden in wenigen Wochen weit über 100 000 deutsche Arbeiter, Studenten und Arbeitslose nach Ostpreußen berufen, und fanden hier gastliche Aufnahme in den verschiedenen Arbeitslagern und auf den Bauernhöfen.

Es ist im Volksinteresse sehr zu begrüßen, daß durch diese Maßnahmen der Osten und Westen einander näher kommen, daß so das falsche Wort von der „Ansel Ostpreußen“ beseitigt wird. Die beiden großen Bekenntnisse des Deutschen Reiches haben mehr denn je Gelegenheit, einander kennen zu lernen, ist doch unter den West-Ostwanderern ein großer Prozentsatz katholischen Bekenntnisses in Gegenden mit fast ausschließlich evangelischer Bevölkerung gekommen und auch umgekehrt. Nach ungefähren Feststellungen sind allein 22 000 ostpreußische Landbesitzer und circa 5000 Abiturienten in Ostpreußen bisher untergebracht worden. So hat der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in kürzester Zeit zu gigantischen Erfolgen geführt. Die materielle Befriedigung vieler Tausender scheint auf lange sicher gestellt zu sein. Aber

Hand-in-Hand mit ihr muß auch die seelische Aktivierung der großen Volksmassen vorwärtsschreiten. Den beiden christlichen Bekenntnissen erstehen ganz neue Aufgaben der seelsorglichen Betreuung der in den Arbeitsprozess Ostpreußens überführten Jugendlichen. Besonders die katholische Kirche hat hier die bedeutend schwerere Aufgabe in der Seelsorgsbetreuung, weil ja vier Fünftel der Provinz Ostpreußen evangelischen Glaubens ist.

Ergänzend Maximilian Kaller, Bischof von Ermeland, hatte als Erster dieses neue Aufgabengebiet erkannt und zielich in Angriff genommen. Für die schätzungsweise 10 000 katholischen Landbesitzer und Landbesitzerinnen sowie die Lagerinsassen wurden erstmalig 3 hauptamtliche Geistliche bestimmt. Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins zu Baderborn sagte bereitwillig seine Mitwirkung bei der Finanzierung dieses Missionsfeldzuges zu. Die weite Diaspora Ostpreußens wurde in drei Seelsorgsbezirke geteilt, von denen der Teil nördlich des Pregels mit den Kreisen Darkehmen und Goldap mir zusiel.

Am 8. Juni rief mich Seine Excellenz in sein Arbeitszimmer und eröffnete mir den neuartigen Plan der Seelsorge. Mit Freuden stellte ich mich zur Verfügung. Was in den nächsten Tagen geschah, vollzog sich sozusagen am laufenden Band: Beschaffung der notwendigen Ausweise, Autofahrerlizenzen, Erwerb des Führerscheins, die Herrichtung eines Meßkoffers usw.

Für den 13. Juli wurde der Start für die Fahrt zum ersten Hauptquartier Tilsit festgelegt. Tilsit ist eine Pfarrei mit 880 Dörfern. Da konnte ich gleich am ersten Tage meines Aufenthaltes mitten in die Arbeit hineinspringen. Auf fast endlosen Landstraßen trug mich mein treuer Begleitwagen BMW in die entlegensten Dörfer und auf die Bauernhöfe, um die zu ein und zwei untergebrachten katho-

Hausaufzeichnungen

zur

Wallfahrt nach Trier

zum „Heiligen Rock“ (Juli-September 1933)

Domkapitular Kammer:

Der hl. Rock in Trier

Geschichte und religiöse Bedeutung des hl. Gewandes Christi. Mk. 2.—

Dr. Richard Wirtz:

Der Trierer hl. Rock und die Kaiserin Helena

Neurath:

Vom hl. Rock in Trier

Zur Ausstellung im Jahre 1933 35 s

Trier und seine Heiligtümer

32 Seiten mit zahlreichen Bildern 20 s

Buchhandlung Koethers & Röttsches

8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarreien in Herne, Wanne-Eickel und Riemke

Herausgegeben von der Pfarrgeistlichkeit

Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Wülfner, Herne

Fernsprecher 51784

13. Jahrg.

Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag.
Schluß der Redaktion: Dienstag 12 Uhr mittags.

Sonntag, 27. August 1933

Nachdruck der Original-Artikel verboten. Druck:
Koethers & Röttsches, Herne, S.-Göring-Str. 8

Nr. 35

Nachrichten für alle Pfarreien

Ausflug des Kreuzbundes Herne.

Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen versammeln sich am Sonntag mittags um 1 Uhr am Caritasbüro an der Bonifatiuskirche zu einem Ausflug zum Giesenberg. Nur bei günstigem Wetter wird der Spaziergang gemacht. Alle Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Dritter Orden.

Die Abfahrt des Pilgerzuges am 27. August nach Reuiges erfolgt: Wanne-Eickel ab 8.24 Uhr, Hordel ab 8.30 Uhr, Antunft in Reuiges 9.15 Uhr. Rückfahrt: Reuiges ab 18.32 Uhr, Hordel an 19.24 Uhr, Wanne-Eickel an 19.31 Uhr. Fahrpreis 1.60 Mark. Fahrkarten sind zu haben im Herne Anzeiger. Abfahrt von Herne 7.35 oder 8.00 Uhr.

Verband der katholischen Jungmännervereine.

Bezirk Herne.

Der Bezirksverband grüßt seinen Generalpräses Ludwig Wolter zu seinem Namenstage am 25. August mit einem dreifachen kräftigen Treueheil!

Was können wir ihm schenken? Ein zeitgemäßer Vorschlag: Unsere Vereine halten gemein-

sam eine Beistunde vor dem Herrn im Sakrament, um Christus, unseren höchsten Führer, unserem Generalpräses, unseren Jungmännerverband, all seine geistlichen Führer und Jungführer sowie alle Mitglieder im glaubensstarken Gebet zu empfehlen. Deswegen nehmen alle Vereine Montag abend 8 Uhr an der feierlichen Beistunde in der Krankenhauskapelle teil. Alle müssen zur Stelle sein! Die Christusbanner bringen wir mit. Nach der Andacht marschieren wir geschlossen zur Feierstunde im Gesellenhaus.

Unsere Wallfahrt nach Altenberg ist vorüber. Es muß Ziel eines jeden Jungmannes sein, einmal nach Altenberg zu wallfahren. Von der Madonna in Altenberg ist sehr viel Gnaden wegen auf unser Jungvolk ausgegangen. Altenberg ist nicht gemacht und erfunden, es ist aus Gnade geworden. Und was uns geschenkt wird, wollen wir weiter schenken. Darum wollen wir die innere geistige Verbundenheit all unserer Jungen und Jungmänner mit Altenberg wecken und pflegen. Es ist marianische Kraft, die davon ausgeht und Heil weckt. Die Altenbergwallfahrer haben den 12. September als unseren Lichttag festgelegt. Wir begeben an diesem Tage eine marianische Feierstunde. Wir wollen uns Montagabend näher darüber unterhalten. Mit herzlichem Treue-Heil

Der Bezirksleiter.

St. Bonifatius-Pfarrei

Gottesdienstordnung

Sonntag, 27. August, 12. Sonntag nach Pfingsten.

6 Uhr erste hl. Messe; 6.30 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; die hl. Messe um 8.20 Uhr fällt in den Ferien aus; 9.15 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt.

2.30 Uhr Sakramentale Andacht.

4 Uhr Andacht mit Predigt für den Frauen- und Mütterverein.

8 Uhr Bonifatiusandacht mit Segen.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion haben die Kinder der Schule Reuthe und die Mitglieder des Frauen- und Müttervereins.

Die Krankenkasse hat Herr Vikar Heimbrodt.

Donnerstag — am Tage vor dem Herz-Jesu-Freitag — ist von 5-7 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Aus den Vereinen

Frauen- und Mütterverein.

Sonntag nachmittag 4 Uhr ist Andacht mit Predigt für die Mitglieder des Frauen- und Müttervereins.

Jungfrauenkongregation.

Serviertur. Anfangs September soll für die Mitglieder der Kongregation ein Kursus im Servieren, Tischdecken und Anstandslehre stattfinden.

den. Der Kursus wird an zwei Abenden abgehalten. Die Kosten für die Teilnahme betragen 2.— Mark. Anmeldungen mögen umgehend erfolgen an den Präses der Kongregation, Marienstraße 1.

Turnabteilung. Freitag, den 25. 8., abends 8 Uhr, ist Turnstunde in der Turnhalle des Realgymnasiums.

Kath. Gesellenverein Herne-Central.

Am Sonntag, dem 27. August, und Sonntag, dem 3. September, abends 8 Uhr, bringt unsere Theaterabteilung unter Leitung von H. Pollmann die dreitägige komische Oper „Der Waffenschmied“ von Albert Lortzing zur Aufführung. Wochenlange intensive Proben der Mitwirkenden geben die Gewähr für eine gute Wiedergabe dieses allgemeinverständlichen und fernig-deutlichen Bühnenwerkes.

Den musikalischen Teil bestreitet das Zimmerische Orchester, so daß auch die bekannten Lortzing'schen Melodien wohlklingend das Ohr des Zuhörers berauschen. An alle Leser ergeht die herzliche Einladung und Bitte, durch Besuch und Empfehlung sich in den Genuß dieses Stückes zu versetzen und durch Zahlung von 50 Pf. Eintritt unsere Kasse über die hohen Unkosten hinwegzuhelfen.

Frei-Kolping!

Der Vorstand.

Schlesischer St.-Johannes-Verein Herne.

Am Sonntag, dem 27. August, findet unsere Monatsversammlung statt. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um vollständiges Erscheinen gebeten. Wir fangen um 4.30 Uhr an, die Kassenrevoren und der Vorstand wollen eine Stunde früher erscheinen.

Der Vorstand.

St.-Barbara-Knappenverein.

Sonntag nachmittag um 5 Uhr haben wir im Gesellenhaus Generalversammlung. Da im vergangenen Monat die Versammlung ausfallen mußte, so wird in dieser Versammlung die Tagesordnung um so reichhaltiger. Wir müssen einen Rückblick in das Vergangene und einen Fortblick in die Zukunft halten. Also ist es für jedes Mitglied eine selbstverständliche Pflicht, in der Versammlung am Sonntag zu erscheinen. Auch die Frauen sind freundlichst eingeladen.

Die Abrechnung der Vertrauensmänner ist morgens um 11 Uhr.

Herz-Jesu-Pfarrei

Gottesdienstordnung

Sonntag, 27. August, 12. Sonntag nach Pfingsten.

6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt.

2.30 Uhr Andacht für alle Schulkinder.

3.30 Uhr Poln. Rosenkranzandacht.

8 Uhr Andacht für die Armen Seelen.

Im Constanztisch ist um 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder der Schule Döngelstraße.

Die Krankenkasse hat Herr Vikar Wiegand.

Die Kirchentafel ist vom hochw. Herrn Erzbischof für verschiedene arme Gemeinden bestimmt.

Aus den Vereinen

Mütterverein.

Am Mittwoch nachmittag 3.30 Uhr ist Sitzung des Vorstandes und der Beiratsmänner.

St.-Josephs-Arbeiterverein.

Am Sonntag, dem 27. August, findet bei gutem Wetter unser diesjähriger Familienausflug statt. Um alt und jung Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen, wird ein Waldfest im Constanztiner Wald veranstaltet. Für Unterhaltung und billige Getränke wird gesorgt. Abmarsch 1.30 Uhr vom Vereinshaus St. Joseph. Kinder der Mitglieder, die bis Samstag mittags nicht gemeldet sind, werden nicht berücksichtigt. Bei schlechtem Wetter findet um 5 Uhr nachmittags unsere halbjährige Generalversammlung statt.

Arbeiterverein St. Franziskus.

Sonntag 4 Uhr Vorstandssitzung und um 5 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Boh. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Jungfrauenkongregation.

Der Unterrichtskursus fällt aus, doch werden sämtliche Gruppenabende während der Ferien des Präses gehalten.

Der Kathol. Gesellenverein Herne-Central

ladet herzlich ein zur Aufführung:

„Der Waffenschmied“

eine komische Oper von A. Lortzing am Sonntag, dem 27. August und 3. September 1933, im grossen Saale des katholischen Gesellenhauses

Anfang 8 Uhr • Eintritt 50 Pfg.

Flußbarrikaden auf der Dife

Paris, 24. August 1933.

Während es der Gendarmerie im Verein mit Marine-
soldaten in der Umgebung von Paris gelungen ist, die
auf der Seine hergestellten Sperren zu sprengen und
den Schiffverkehr wieder zu ermöglichen, haben die
streikenden Schiffer der Dife in der Nähe von Pontotie
in dieser Nacht einen Handstreich durchgeführt, der
die Behörden vor eine harte Aufgabe stellt. Nach-
dem die Streikenden in der vergangenen Nacht die Dife
bei Eragny zwischen Pontotie und der Mündung der Dife
in der Seine durch 19 aneinandergefügte
Rahnreihen vollkommen verperrt haben,
sind die Behörden zu der Überzeugung gelangt, daß sie
ihre Streitkräfte erheblich verstärken müssen, ehe sie den
Angriff auf diese Flößbarrikaden unternehmen, zumal
nicht weit von der großen Sperre eine fünfzeilige
Rahnreihe quer über den Fluß gelegt ist.
Die Seine ist nach wie vor freigegeben. Damit die
Streikenden hier keinen neuen Streich spielen, sind die
meisten Rähne von den mit Marineinfanterie besetzten
Schleppern in einen toten Arm abgeselept worden.

Bei Berru au Bac auf dem Rbennentanal wurde in-
zwischen von Gendarmen, die aus Reims und Raon im-
samengezogen waren, eine Rahnbarrikade besetzt und
auseinandergenommen, jedoch dort der Verkehr wieder
möglich ist.

Unangenehme Überraschung für die Weizenkonferenz

London, 24. August 1933.

Meldungen der „Daily Mail“ zufolge sind in Amerika
schätzungsweise 90 Millionen Bushel Weizen in den ver-
schiedensten Teilen Amerikas entdeckt worden, die sich in den
Händen der Farmer befinden und von diesen gehortet
wurden. Diese Entdeckung habe bei den Mitgliedern der
Weizenkonferenz erhebliches Unbehagen hervorgerufen,
weil damit alle bisherigen Berechnungen zur Beilegung
des Weizenüberschusses über den Haufen gehoben wor-
den seien. Sogar käme, daß man in diesem Jahre in
Europa eine Reformierte erwarte.

Blauhemden übergehen das Verbot Sonnig große Parade

Dublin, 24. August 1933.

General O'Duffy hat sich durch das Verbot seiner
Blauhemden-Organisation nicht einschüchtern lassen, son-
dern hat seine Verbotsfrist im Lande sofort
neu aufgemessen. Er begab sich am Mittwoch-
nachmittag nach Coeshill, wo auf einen geheimen Befehl
hin sich eine größere Zahl seiner Anhänger versammelt
hatte. Sie trugen sämtlich Blauhemden und mach-
ten einen entschlossenen und mutigen Eindruck. Bei seiner
Ankunft in der Stadthalle wurde O'Duffy förmlich be-
grüßt. Die Polizei griff nicht ein, sondern verhielt sich
beobachtend. Im Verlauf seiner Ansprache erklärte
O'Duffy, daß seine Nationalgarde jetzt 45 000 Mit-
glieder habe, von denen etwa 4 Fünftel aus der
Grafschaft Munster stammten, während die Rekrutierung
in der Grafschaft Cork am langsamsten vor sich gehe. Zur
Ueberzeugung und Freude aller Anwesenden teilte er
dann mit, daß am kommenden Sonntag eine große
Parade der Blauhemden in Cork stattfinden soll, bei
der 40 000 Mann anwesend sein sollen. Die Bevölkerung
hat im allgemeinen das Verbot der Blauhemden ruhig
ausgenommen. Die Stimmung wechelt sich, wie poli-
tische Beobachter berichten, gegen die Polizei, der von
jezt ab mehr in der Defensive als in der Offensive sein
wird. Man rechnet damit, daß er der Organisation der
Nationalgarde eine Gnadenfrist von einigen Tagen ge-
währen wird, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich selbst
aufzulösen, daß er aber im Falle, daß dies nicht ge-
scheitert, zu Verhaftungen schreiten wird. O'Duffy hat
bereits ausgesprochen, daß er seine Verhaftung erwarte,
die er annehmend selbst wünscht, um Stimmung für
seine Sache zu machen. In Dublin sind größere Truppen-
massen zusammengezogen worden, die dafür bestimmt sind,
den Ueberwachungsdienst in den Konzentrationslagern
zu übernehmen, in die die Blauhemden nach ihrer etwa-
gen Verhaftung gebracht werden sollen.

Japanisches Zehnjahresprogramm

Tokio, 24. August 1933.

Die Bestrebungen maßgebender politischer Kreise, eine
dauerhafte Grundlage für eine feste und unbedingte fort-
währende nationale Politik wenigstens für die kom-
menden 10 Jahre zu schaffen, haben am Donnerstag
durch eine Unterbrechung des Präsidenten der Miniseito,
Wakafuji, mit dem Ministerpräsidenten Saito greifbare
Formen erhalten. Der Unterbrechung war am Mittwoch
eine Zusammenkunft des Ministerpräsidenten mit dem
Präsidenten Saito der anderen großen Partei Japans,
Seitai, vorausgegangen. Diese Besprechung erbrachte
ein moralisches Uebereinkommen über die Notwendigkeit
der Schaffung einer wahrhaft nationalen Politik. Der
unmittelbare Zweck der Besprechung war, daß die auf-
lange Sicht berechnete nationale japanische Politik durch
feinerelei Kabinettsänderungen gestört werden
dürfte, aus welchem Grunde man beabsichtigt ist, das
derzeitige japanische Kabinett auf nationaler Grundlage
derzeit umzubilden, daß die Führer der beiden
Parteien diesem Kabinett als Minister ohne Portefeuille
angehören sollen.

Leon Blum fordert mehr Internationalismus

Die Dignität der Zweiten Internationale (für Annäherung an den Kommunismus)

Paris, 24. August 1933.

Auf der Mittwochnachmittagssitzung der Zweiten In-
ternationale befaßte sich der Führer der französischen
Sozialisten, Leon Blum, besonders die Ausführungen
Renaulds. Der Erfolg einer Doktrin, so sagte Blum,
läßt sich immer eine gewisse Anziehungskraft aus. So ist es
beim Sozialismus, mit der sozialistischen Ideologie gewiesen.
Diese Anziehungskraft mache sich aber gerade in dem
Augenblick bemerkbar, in dem man einen Rückgang des
Einflusses der Internationale und den Zusammenbruch
ihrer stärksten Sektion, nämlich der deutschen Sozialdemo-
kratie, feststellen müsse und in dem Augenblick, in dem
der Kapitalismus genötigt sei, sich auf den nationalen
Boden zurückzuziehen. Der Sozialismus dürfe den
Kapitalismus bei diesem Rückgang aber nicht folgen. Er
brauche nicht, wie es die Anhänger Renaulds behaupte-
ten, größeren Nationalismus, sondern mehr Inter-
nationalismus. Die zwischen dem Kapitalismus
und dem Sozialismus liegenden Verhältnisse dürften

nicht den sozialistischen Stempel tragen, denn es dürfe
nicht Aufgabe des Sozialismus sein, Zwischendinge zu
schaffen, sondern man müsse den Kapitalismus zerstören,
um in den Sozialismus einzutreten. Man müsse den
Versicht der nationalen Oberhoheit vor
der internationalen Autorität anerkennen.
Ein wirksamer Kampf gegen den Faschismus und die
Wiederherstellung des Vertrauens der Arbeitermassen in
die sozialistische Internationale sei nur möglich, wenn
recht bald die Vereinigung zwischen der Zweiten und
Dritten Internationale hergestellt werde.

Diese Aufforderung Leon Blums rief auf verschiedenen
Punkten lebhaften Protest hervor. Besonders der ehemalige
Abgeordnete Grundbach erklärte, daß man erst jetzt wieder
bei der Streikbewegung in Frankreich habe feststellen
können, daß die Kommunisten den Sozialisten in den
Rücken fielen. Leon Blum blieb jedoch bei seiner Ansicht,
daß dies ein Grund um so mehr sei, die von ihm gefor-
derte Vereinigung der beiden Internationalen nach
Kräften zu begünstigen.

Schwere Unwetterschäden

Hagelschlag in Südbawien

Belgrad, 24. August 1933.

Aus verschiedenen Teilen Südbawiens werden
schwere Gewitter, verbunden mit Hagelschlä-
gen, gemeldet, die überall grobe Schäden an-
gerichtet und auch mehrere Menschen getötet wurden.
In Serbien sind sehr starke Hagelschläge niedergegangen,
die die Feuerwehren in zahlreichen Städten zum Ein-
greifen zwangen, um gefährdete Menschen aus über-
schwemmten Wohnungen zu retten. In Slavonien fielen
über 3000 Fensterhebeln zertrümmerten. Auf der Mur-
insel waren alle telegraphischen und telephonischen Lei-
tungen unterbrochen. Mehrere Bauern wurden dort vom
Blick erschlagen. Auch die Umgebung von Zagreb
hat schwere Verluste. Die Ausschüften für die Weizen-
und Obsternte, besonders aber für die Weizenabreite, hat
sich in diesen Gegenden um 70 p. h. vermindert.

Orkan an der Ostküste Amerikas

Newport, 24. August 1933.

Von einem heftigen Orkan an tropischen Re-
genzügen wurden Newport, New-Jersey und der
Staat Virginia heimgesucht. Die Schiffe riefen. Aus
der Verheerung auf dem Lande wurde vielfach unterbrochen
werden. Meldungen aus Südbawien berichten von
Erdbeben, die bereits die Summe von fünf Millionen
Dollar erreicht haben. Die Hauptstadt Washington lag
längere Zeit infolge Versagens der Straßenbeleuchtung
in Dunkel gehüllt. In den Badeorten an der Küste sind
die Uferpromenaden größtenteils zerstört. Die Uebersee-
dampfer trafen mit Verspätung ein.

Newport, 24. August 1933.

Die schweren Gewitterwüsten zerstörten vorübergehend
eine große Zahl elektrischer Leitungen. Zum erstenmal
seit dem Jahre 1888 verfiel die Fadel der
Freiheitsstatue. Die Gesamtzahl der durch das
Unwetter Getöteten wird mit 20 angegeben. Der Sach-
schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt.

Der Nationalsozialismus in Lettland

Das lettische Parlament gegen die Bekämpfung des
Nationalsozialismus.

Riga, 24. August 1933.

Das lettische Parlament lehnte am Mittwochabend
alle Anträge der lettischen Sozialdemokratie ab,
die von der Regierung eine scharfe Bekämpfung des
lettischen Nationalsozialismus verlangten. Durch die
Ablehnung sämtlicher Anträge der Sozialdemokraten
haben diese eine empfindliche Schlappe in ihrem mit großem
Aufwand betriebenen Kampf gegen den lettischen
Nationalsozialismus erlitten. Bemerkenswert ist, daß
Vizepräsident der lettischen Partei für eine
Aenderung der Verfassung ausproben.

Chemaliger Südbawischer Minister Neudörfer durch Revolverkugeln getötet

Belgrad, 24. August 1933.

In Platak bei Zagreb wurde Donnerstag nachmittag
ein Revolveranschlag auf den ehemaligen südbawischen
Minister Neudörfer verübt. Der Minister wurde von
drei Revolverkugeln in den Rücken getroffen und war
sofort tot.
Der ehemalige Minister Neudörfer, der trotz seines
deutschen Namens ein Kroate war, gehörte der ehe-
maligen Radikalspartei an. Nach der Verdringung der
Diktatur am 6. Januar 1929 verließ er jedoch die Partei
und bekannte sich zur neuen Regierung. Im Kabinett
Simowitsch war er als Landwirtschaftsminister tätig.

Transfer von Geldern reichsangehöriger Juden nach Palästina

Berlin, 24. August 1933.

Amlich wird mitgeteilt: Die in der gestrigen Aus-
gabe verschiedener Zeitungen gebrachte Nachricht über ein
Abkommen zwischen der Reichsregierung und einer Treu-
handsgesellschaft über die Durchführung des Transfers
von Geldern reichsangehöriger Juden nach Palästina ist
in dieser Form nicht zutreffend. Die Verhandlungen sind
noch nicht ganz abgeschlossen. Eine Mitteilung über ihr
Ergebnis wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Unbefugtes Tragen von Uniformen des alten Heeres ist verboten

Berlin, 24. August 1933.

Das Reichsministerium des Innern nimmt Veran-
lassung, darauf hinzuweisen, daß nach § 360, Ziffer 8 des
Reichsstrafgesetzbuches das unbefugte Tragen von Uniformen
des alten Heeres oder der alten Marine strafbar ist und daß
hierunter auch das Tragen von Uniformen mit
geringen Abänderungen und von Phantasie-Uniformen
fällt, die in ihrem Gesamteindruck Anlaß zur Verwech-
lung mit Uniformen des alten Heeres geben.

Warenhaussteuer in Hamburg

Hamburg, 24. August 1933.

Der Senat hat auf Grund des vorläufigen Ge-
setzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom
31. März 1933 ein Gesetz über die Erhebung einer Waren-
haussteuer in Hamburg beschließen. Diese Steuer besteht
in einem Zuschlag auf Gewerbesteuer in Höhe von 20 p. h.
Diese Bestimmung findet auf Einzelhandelsbetriebe und
Kleinpreisgeschäfte entsprechende Anwendung. Das Ge-
setz tritt mit Wirkung vom 1. April 1933 in Kraft.

Ein drittes Todesopfer in Alvensleben

Neubalmsleben, 24. August 1933.

Das schwere Explosionsunfall, das sich am Montag in
Alvensleben, Kreis Neubalmsleben, ereignete, hat noch
ein drittes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Rudolf
Walter ist am Donnerstagsvormittag im Neubalms-
lebener Krankenhaus gestorben.

Im Zusammenhang mit diesem Unfall wurde in Alvens-
leben eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. Der
Sohn des jetzt verstorbenen Dreischmiedmeisters Walter
heißt den Dampfkessel der Dreischmiede, die auf dem
Hof hinter seinem Hause stand. Unverändert zeigte das
Manometer aber den gleichen Druck an. Trotz weiteren
Heizens war keine Zunahme des Dampfdruckes feststellbar.
Eine Untersuchung des Manometers zeigte, daß an der
Stelle, wo das Manometer aufgesetzt wird, eine Aus-
wechslung vorgenommen war. An Stelle des durch-
lochten Zwischenstückes fand man eine volle Bleifüll-
ung. Das kann nur ein Nachmann gemacht haben. Die
Angelegenheit ist der Landjägerei übergeben worden. Im
Dorfe hat eine neue große Erregung Platz gegriffen, da
man diese Entdeckung mit dem schweren Explosionsunfall
am Montag in Zusammenhang bringt.

Zum siebenten Male Brandstiftung auf einem Hof

Salzwedel, 24. August 1933.

Die Ortsgemeinde Nordorf wurde in der Nacht zum
Donnerstag abermals von einem Großfeuer heimgesucht.
Zum siebenten Male brannte es auf dem Hofe des
Gutsbesitzers Walter Schulz. Diesmal wurde ein altes
Rohrhaus und ein Stallgebäude vollkommen eingeäschert.
Die Untersuchung ergab, daß wiederum einmännlicher
Brandstiftung vorlag. Gutsbesitzer Schulz befindet sich
seit längerer Zeit in Untergrundhaft; durch zwei neue
Brände nach dieser Zeit ist die Angelegenheit immer noch
rätselhafter geworden. Dem Gutsbesitzer gehört der ganze
westliche Teil des Ortes, der Brandstelle neben Brandstelle
liegt. Die Erregung unter den Einwohnern ist außer-
ordentlich groß, da es bis jetzt nicht gelungen ist, auch nur
eine Spur des geheimnisvollen Brandstifters zu entdecken.

Waffenlager des Reichsbanners in Nürnberg

Nürnberg, 24. Aug.

Der politischen Polizei gelang es, in der Gartenstadt
bei Nürnberg ein großes Waffenlager des Reichs-
banners auszuheben. Das Versteck befand sich in einem
Wald und bestand aus einer Grube, die mit Holz und
Erde verdeckt war. Man fand im ganzen ein schweres
Maschinengewehr, drei leichte Maschinen-
gewehre, 12 Erschließung, einen Gurtschloß, einen Gurtschloß
mit Gurtschloß und 500 Schuß Munition sowie ver-
schiedene Zubehörsstücke.

Lindbergh auf den Schottland-Anjekt

Kopenhagen, 24. August 1933.

Oberst Lindbergh ist am Donnerstag um 16 Uhr auf
den Schottland-Anjekt eingetroffen. Er kehrt
jetzt mit größter Sicherheit fest, daß das Fliegerpaar
in den nächsten Tagen nach Kopenhagen kommt.

Dampfer „Madison“ mit zwei Toten in Norfolk eingetroffen

Newport, 24. August 1933.

Wie aus Norfolk (Virginia) gemeldet wird, ist der
amerikanische Dampfer „Madison“, der, wie gemeldet, in
einem schweren Sturm in See gestrandet war, im Hafen
von Norfolk eingetroffen. An Bord befanden sich zwei
Tote und zwei Verletzte.

Die Geschwindigkeitsprüfung beim Deutschlandflug



Zwei bekannte Flieger

Der Münchener Flieger Max Seiffert
(rechts) erklärt dem Afrikaflieger Karl
Schwabe den neuen Sportflugmotor BMW.
Ka der Bayerischen Motorenwerke, der 60 PS
leistet und 73 Kilogramm wiegt.

Der Deutschlandflug nahm am Donnerstag mit der
Geschwindigkeitsprüfung seinen Anfang. Die 125 Teil-
nehmer, die bis Mittwochabend in Berlin eingetroffen
waren, standen bereits um 6 Uhr in Tempelhof Par-
tall. In 20 Reihen zu je sechs und den fünf Schiffsleuten
waren die Maschinen auf dem Tempelhofer Feld auf-
gestellt. Kaum hatte der Regen gegen 8 Uhr aufgehört,
da ertönte das Startkommando, und ein Flugzeug nach
dem anderen ging auf die Reise. Wenige Minuten später
wurden in Stufen die Formationen schon wieder neu
aufgestellt, um nun auf den Start zum eigentlichen
Geschwindigkeitsflug zu warten. Doch auch hier
wartete man noch etwas länger als geplant, denn die
50-Km-Strecke, die die Flugzeuge absolvieren hatten,
lag noch zum Teil in Nebel, zum Teil waren die Wolken
so niedrig, daß man es nicht verantworten konnte, die
in Berlin unbekannten Flugzeugführer auf die Strecke
zu schicken. Um 9.40 Uhr konnten endlich in Stufen
von 10 bis 20 Sekunden die Deutschlandflieger den Flug-
platz verlassen. Schon fand das ganze Feld ge-
schlossen auf dem Platz, als die ersten von der
Geschwindigkeitsstrecke zurückkehrten, in Stufen das
Feldband überflogen und nun ohne weitere Landung nach
Tempelhof zurückkehrten.

Bei dem Geschwindigkeitsflug kommt es darauf an,
daß die Flieger möglichst die Geschwindigkeit, die durch
die Konstruktion bekannt ist, überschreiten. Nach dem
Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung wird die end-
gültige Einteilung der Flugzeuge in drei Klassen des
Wettbewerbes erfolgen. In die erste Klasse kommen die
Maschinen bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von 135
Kilometer in der Stunde, in der zweiten Klasse werden
die Maschinen fliegen, die eine Höchstgeschwindigkeit bis
150 Kilometer in der Stunde haben, und die noch
schnelleren Maschinen bilden die dritte Klasse. Beim
Streckenflug, der in den nächsten drei Tagen durch ganz
Deutschland führt, wird das Ergebnis der Höchst-
geschwindigkeitsprüfung zugrunde gelegt, um die Reile-
geschwindigkeit zu beurteilen, die auf dem Streckenflug
herausgeholt wird.



Auch ein
Windmühlensflugzeug
nimmt teil

Der einzige deutsche Autogiro
(Windmühlensflugzeug), der nach den
Plänen des spanischen Konstrukteurs
de la Cierza von den Focke-Wulf-
Werken in Bremen gebaut wurde und
im Deutschlandflug von dem bekann-
ten Travemünde-Piloten Hagen (im
Bilde rechts) gesteuert wird.

